

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 S.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 196.

Hirschberg, Donnerstag den 24. August.

1882.

## Die Judenfrage.

Wir haben unendlich oft unseren Standpunkt in derselben betont und wiederholen gegenüber einer ganz unstatthafter Behandlung der Frage durch Dr. Henrici, welcher den Export der Juden wünscht, daß wir nur die Beseitigung der Judenherrschaft erstreben, durch Entfernung derselben aus dem Richterstande, aus den christlichen Schulen und, wenn es geht, aus der Presse, in der sie unsäglichen Unheil anrichten. Dr. Henrici aber sagt geradezu „Juden 'raus!“ Wir können uns in dieser Angelegenheit nur auf den Standpunkt des „Reichsboten“ stellen, welcher sagt:

„Gegen diese Art, die Judenfrage zu behandeln, muß vom christlichen, sittlichen, humanen, wie vom Standpunkt der nationalen Ehre Deutschlands protestirt werden. Oder sollen wir in Berlin den Juden gegenüber erleben, was man in Rußland den Juden und in Egypten den Christen gegenüber erlebt hat?“ Auf diese Weise darf die Judenfrage nicht gelöst werden, sonst würde die Lösung unserem Volke zu größerem Unheil gereichen, als die Judenfrage selbst; die Hände und das Gewissen unseres Volkes müssen rein bleiben den Juden gegenüber!

Aber diese Vorgänge zeigen, daß es hohe Zeit ist, eine Lösung der Judenfrage auf gesetzlichem Wege in Angriff zu nehmen und derselben nicht länger aus dem Wege zu gehen. Kein zu nationalem Selbstbewußtsein gelangtes Volk erträgt eine solche Uebermacht des jüdischen Elementes, wie wir sie in Deutschland auf fast allen Gebieten haben. Die Theorien von einem allgemeinen Staatsbürgerthum sind unhaltbar in einem Lande, in welchem diese Theorien thatsächlich und practisch kaum etwas Anderes bedeuten, als das Hineintragen eines so zahlreichen fremden Elements in den Staat, in die Rechtspflege, die Schule, die Communalverwaltung und in die Presse.

Die Juden selbst sollten einsehen, daß diese Entwicklung sie auf falsche Bahnen gebracht hat, wo sie nicht hingehören. Alle reformjüdischen Organisationen werden an dieser Stellung Israels unter den Völkern nichts ändern. Wenn sie sich gewaltsam in das Leben der Völker hineindrängen, so werden sie, wie die Weltgeschichte beweist, immer wieder durch die historische Entwicklung hinausgeworfen. So lange die Juden Juden bleiben wollen, müssen sie sich auch dazu bequemen, eine **Sonderstellung** innerhalb der Völker einzunehmen — bis daß die Zeit erfüllt ist, wo Gott sie selbst in die Stämme der Völker hineinprospen wird. Die ganze antisemitische Bewegung, welche durch alle Länder geht, wo sie sich in dieser Weise in das Leben der Völker hineingedrängt haben, sollten sie als eine göttliche Mahnung ansehen und sich selbst auf ihre rechte Stellung besinnen, statt mit hartnäckigem Eigensinn dagegen anzukämpfen. Aber ob die Juden das einsehen wollen oder nicht: um unseres deutschen Volkes willen müssen wir sagen, daß es hohe Zeit ist, daß die legale Lösung der Judenfrage in die Hand genommen werde, wenn der unaufhaltsame Drang der Verhältnisse nicht zu einer gewaltsamen Lösung führen soll, die unserem deutschen Volke ebenso unheilvoll wäre, wie den Juden.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. Se. Majestät der Kaiser und König hatte gestern Nachmittag nach der Rückkehr aus dem Museum noch eine Conferenz mit dem Kriegsminister v. Kamcke und kehrte dann von hier nach Potsdam zurück. Während der Rückfahrt hatte

Se. Majestät den preussischen Gesandten beim Vatikan, Dr. v. Schlözer, in den kaiserlichen Salonwagen befohlen und denselben dann auch mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt. — Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser auf Schloß Babelsberg sich Vorträge halten, empfangt einige Militärs und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. — Um 5 Uhr findet auf Schloß Babelsberg bei den Majestäten ein kleineres Diner statt. — Nachmittags gedachte Seine Majestät der Kaiser dem Adler-Schießen des Officiercorps des 1. Garderegiments z. F. im Katharinenholz bei Potsdam beizuwohnen, dasselbe ist jedoch, wie wir erfahren, der ungünstigen Witterung wegen bis zum nächsten Sonnabend verschoben worden. — Morgen gedenkt Se. Majestät der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des Regiments der Garde du Corps zum Diner zu entsprechen. — Wie wir erfahren, ist die Uebersiedelung Sr. Majestät des Kaisers von Babelsberg nach Berlin für den 29. d. M. in Aussicht genommen.

— Der Chef der Admiralität, Staats-Minister von Stosch, wohnte heute den Uebungen der Matrosen und der Artillerie im Minenlegen bei Friedrichsort bei.

— Die „W. Btg.“ sagt: „Das Gift der Verleumdung, der Verdächtigung der Regierung ist den Lesern beigebracht, das Vorhandensein der grauenvollen Reaction ist haarscharf bewiesen — was kümmert es die liberalen Zeitungen, ob die Thatsachen wahr sind? Ob sie ganz ohne Grund die schmächtigsten Insinuationen gegen die Regierung, Behörden und andere Parteien geschleudert haben? Ihr „hoher, sittlicher Verus“ erlaubt ihnen das!“

— Als „eine unmögliche Zukunft“ behandelt die „P.-V. Z.“ die Absicht, die Regierung dem parlamentarischen Regimente anzupassen in Bezug auf die auswärtige Politik. Das Blatt sagt: „Wie würde sich aber schließlich die Zukunft des deutschen Vaterlandes in der äußeren Politik stellen? Wir wollen uns hier nicht in müßigen Combinationen darüber ergehen, ob Herr Richter oder Birchow, Rickert, Bamberger und — last not least — Herr Lasker noch am meisten Talent für das Auswärtige hätte, aber wie möchte sich das Deutsche Reich unter einem Außenminister von dieser Kategorie ausnehmen? Bismarck gilt soviel wie ein Heer, Richter würde dem Ausland nicht eine preussische Compagnie gelten. Und trotzdem: „Fort mit Bismarck?““

— Die Spitzenindustrie im sächsischen Erzgebirge, die in früherer Zeit der Regierungs- und Privatunterstützung bedurft hätte, nur um zu vegetiren, erfreut sich jetzt eines stetigen Aufschwunges. In Schwarzenberg und Schneeberg sind so viele Aufträge eingegangen, daß die Klöpplerinnen kaum genug liefern können. Bei einigen vielbegehrten Spitzenmustern ist in Folge dessen auch eine Lohnsteigerung eingetreten.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Minister-Präsident Graf Taaffe, welcher heute früh hier eingetroffen war, besuchte im Laufe des Tages in Begleitung des Statthalters die Ausstellung und sprach dem Ausstellungscomité über die erreichten Erfolge seine hohe Befriedigung und zugleich die Mahnung aus, daß man die Gegen-Agitation ganz unbeachtet lassen möge. Der Minister-Präsident ist bereits heute Abend nach Wien zurückgekehrt.

Demberg. In Galizien haben in den letzten Tagen Ueberschwemmungen stattgefunden und an vielen Orten großen Schaden verursacht.

### Italien.

Rom. In den Reihen der hiesigen radicalen Partei ist ein arger Zwiespalt ausgebrochen, da diese Par-

tei sich in zwei sich gegenseitig auf das heftigste bekämpfende Gruppen getheilt hat, deren jede eine Anzahl publicistischer Organe gegründet hat, die von scandalösen Erörterungen und unflätigen Angriffen alles bisher Dagewesene hinter sich lassen, und deren Styl und Ausdrucksweise gewisse amerikanische Blätter mit Reid erfüllen müßte, und Börne's Schimpf-Verizon, das bekanntlich mit Nas beginnt und mit Zungenbroscher endet, ist bloß ein blasser Abdruck der täglich in diesen Blättern vorkommenden gegenseitigen Titulationen.

### Frankreich.

Die sonst in Europa tonangebenden Franzosen sind ganz klein und überlassen es gerne England, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Das „Journal des Debats“ meint, daß die Engländer sich um so entgegenkommender gegen das europäische Concert zeigen würden, als das letztere seine vollständige Ohnmacht dargethan habe. Während England ruhig vom Suezcanal aus seine Operationen beginnt, schreit der kleine Franzose Lesseps um Rache, was um so komischer klingt, als er durchaus kein Frankreich hinter sich hat. Er schreibt unter Anderem:

„Ismailia, 19. August.“

Der englische Admiral in Suez zeigt soeben dem Hauptagenten der Gesellschaft an, daß er auf Grund von Instructionen der englischen Regierung allen Schiffen, groß oder klein, und selbst den Booten der Gesellschaft die Einfahrt in den Canal verbietet und gegen Zuwiderhandelnde nöthigenfalls Gewalt anwenden wird. Außerdem hat der Admiral an die Einfahrt des Canals ein ausgerüstetes Kriegsschiff gelegt. Ich habe gegen diese Gewalt- und Raubthat protestirt. Ferdinand v. Lesseps.“

Der Protest wird ihm wohl nicht viel helfen!

### Großbritannien.

Beide Häuser des Parlaments wurden Sonnabend unter den üblichen Höflichkeiten geschlossen. — Ob in Folge der strengen Handhabung der Justiz oder aus anderen Gründen der Geist des Widerstandes in Irland sich wieder zu regen beginnt, ist schwer zu entscheiden; genug, so viel ist gewiß, daß die Gewaltthaten, die neuerdings eine erfreuliche Abnahme zeigten, in verfloßener Woche in bedauerndwerthester Weise wieder zugenommen haben. — Die „N. W. B.“ schreibt: Die volkswirtschaftlichen Zustände Großbritanniens gehören, soweit die Landwirthschaft in Frage kommt, zu den elendesten der Welt. Einen freien, selbstständigen Bauernstand giebt es im „freien“ Großbritannien gar nicht, sondern nur überreiche Großgrundbesitzer und Pächter, die sich mit Ach und Krach durch die Welt schlagen. Wären es Erbpächter, so ließe sich mit leichter Mühe bei einiger Opferwilligkeit der Landlords ein erträgliches Verhältniß herstellen. Nun aber sind die Pächter nicht bloß Irlands, sondern auch Schottlands und Englands vollständig vom guten oder bösen Willen ihrer Pächtherren so abhängig, daß man es begreift, wenn sie sich als agrarische Zins-sklaven fühlen. Die entsetzlichen Vorgänge und Zustände in Irland sind nur die Folgen und der Rückschlag jahrhundertelanger Bergewaltigungen. Es ist aber auch wirklich unerträglich, daß ca. 40 pCt. des gesammten anbaufähigen Landes in Schottland und England oder gar 64 pCt. desselben in Irland der Latifundienwirthschaft verfallen sind, d. h. als ewige Weide und Haide, — wo sich gute Fuchsjagden abhalten lassen — festgelegt worden sind. Die Latifundienwirthschaft war eine der wirksamsten Ursachen zum Untergange Roms. Für Großbritannien ist sie mindestens bereits zur gährenden Eiterbeule ge-

worden. In Spanien, Portugal, Neapel verhält es sich ähnlich. Leider sind auch in Deutschland, namentlich in Oberschlesien, Anfälle zur Latifundienwirtschaft zu finden. Das Uebel darf nicht weiter freffen. Die Heilung des Uebels liegt in der zeitgemäßen Wiederherstellung der Erbpacht.

#### Rußland.

Hiesige medicinische Fachblätter bringen die Mittheilung: von Seiten des Kriegs-Ministeriums sei verfügt worden, daß die Anzahl der jüdischen Militärärzte nicht mehr als 5 Procent der sämtlichen Militärärzte betragen dürfe.

#### Ägypten.

Amtlichen Nachrichten aus Port Said zufolge ist während der seit dem 20. d. Mts. sich vollziehenden Befestigung des Suezcanals durch englische Streitkräfte der Verkehr auf dem Canal mit Rücksicht auf das enge Fahrwasser für Handelschiffe untersagt. (s. Frankreich.) — Außerdem haben einige kleine Gefechte bei Ramleh stattgefunden. Das Ziel der englischen Operationen ist das befestigte Lager Arabi's zwischen Ismailia und Kairo, welches derselbe bezogen hat und nun wahrscheinlich freiwillig wird räumen müssen.

#### Sien.

In London eingetroffene Depeschen bestätigen den Ausbruch eines Aufstandes in Corea. Dort ist nämlich ein Vertrag geschlossen worden, um die bis jetzt abgeschlossene Halbinsel dem Fremdenverkehr zu öffnen. Es heißt nun, daß in Corea seit geraumer Zeit eine von einem höchst einflussreichen coreanischen Staatsmann geleitete Partei existire, deren Wunsch es ist, die Fremden zu vertreiben und zu dem alten Stande der Dinge zurückzuführen.

### Provinzielles.

Liegnitz, 22. August. Gestern erschien bei der Frau eines hiesigen Beamten ein Dienstmann und holte im Auftrage ihres Ehemannes dessen Ueberzieher. Als dann spät Abends der Herr Ehegatte nach Hause kam, war er nicht wenig erstaunt, daß ihm seine Ehehälfte wegen des Ueberziehers Vorwürfe machte, und stellte sich bald heraus, daß der Dienstmann von einem Fremden geschickt und die ganze Sache ein in großen Städten oft vorkommender Betrug war. — Unter den Pferden des Dominiums Brechels hof bei Zauer ist die Roggenkrankheit ausgebrochen. Es hat vorläufig dieser Krankheit wegen nur ein Pferd getödtet zu werden brauchen, wenn auch über eine Anzahl derselben die Sperre hat verfügt werden müssen. (L. St.)

Waldburg, 22. August. Am Freitag früh wurde in Ober-Waldburg ein Schuhmachergeselle in seiner Kammer erhängt aufgefunden. — An demselben Tage fand man in einem Getreidefeld an der Straße nach Ober-Altwasser die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren, welcher jedenfalls in Folge eines Schlaganfalls verstorben ist. Nach den Papieren, welche bei dem Entseelten vorgefunden wurden, ist derselbe ein Töpfergeselle Röder aus Greiffenberg. (W. W.)

Hohenfriedberg, 21. August. Gestern Abend gegen 8 Uhr brannte die zum Thon'schen Gasthof „zur Burg“ gehörige Scheuer und Stallung, erstere mit sämtlichen Ernte- und Futtervorräthen bis auf die Umfassungs-Mauern nieder. Ob böswillige Brandstiftung oder Vernachlässigung zu Grunde liegt, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Haynan, 21. August. Heute Vormittag gegen 9 Uhr fand in der Nähe von Göllschau die Vorstellung der 18. Infanterie-Brigade vor Sr. Excellenz dem commandirenden General statt. Das Publikum, das wie eine dicke Mauer den Exercierplatz umstellt hatte, verfolgte die Uebungen mit großem Interesse und hatte besonders seine Freude an den Tirailleur- und Gefechts-Uebungen gegen einen markirten Feind, wobei das Dorf Göllschau als Angriffspunkt diente und schließlich mit Sturm genommen wurde. Leider ist bei den heutigen Exercitien auch ein Unglücksfall vorgekommen, und zwar soll ein Musketier vom 19. Regiment, bei einem unglücklichen Fall zu Boden, von seinem Hintermanne mit dem Bajonnet im Gesicht verletzt worden sein.

Warmbrunn, 21. August. Die bereits vor einiger Zeit in diesem Blatte angekündigte Theater-Novität hat am vergangenen Sonntag auf hiesiger Saisonbühne ihre Premiere erlebt. Allerdings kann man die Bewältigung eines Probestücks in so kurzer Zeit nur der hiesigen als tüchtig anerkannten Saisonbühne zumuthen. Die Aufführung ergab wohl auch noch einzelnes Unfertige, obgleich die Darstellenden sich bemüht waren, den Kern des Stückes auch schon in der ersten Vorführung vor dem Publikum möglichst klar zu stellen. — Am Montag ging die von Carl Saar nach dem Französischen bearbeitete „Goldprobe“ zum zweiten Mal über die Scene. Bei allem Respect für die tüchtige Technik und die psychologische Abrundung, welche in diesem Stück bei nur einigermaßen

exactem Spiel das Publikum sofort sympathisch gefangen nimmt, wollen uns die mitunter wohl etwas überspannt gezeichneten Charaktere des französischen Künftlerthums doch nicht recht mit Behagen erfüllen. Daß z. B. der Tonkünstler seines Barontitels halber seine ganze Kunst in den Abgrund verwünscht, sein früherer Freund, der Maler, dagegen wegen seines auf den Befehl des Ersteren getödteten Hundeliebings den neuen Herrn Baron für ewige Zeiten als gebrandmarkt, jeder Menschenfreundschaft unwürdig erklärt, — das sind Excentricitäten, die wohl stets Effect, aber niemals jenes zufriedenstellende Behagen erzeugen können, mit welchem das Publikum so gern das Theater verläßt. Und über diese Dissonanz hebt auch der an sich wie eine Art gutes Fatum des Stückes gezeichnete Charakter einer Friederike nicht hinweg, und ebensowenig ist der so plötzlich und unerwartet erworbene Reichtum den lebenslänglichen Schmerz verlornen Zufriedenheit werth. Gespielt wurde gut.

### Locales.

Hirschberg, den 23. August.

\* Jedermann weiß, daß unser Blatt auf einem festen evangelischen Boden steht und werden dessen zahlreiche katholische Freunde begreifen, daß wir es tief bedauern, daß in einigen katholischen Erlassen der Neuzeit die evangelischen Ehen als kirchlich ungiltig und somit deren Kinder gewissermaßen als uneheliche betrachtet werden. Gleichzeitig aber sind wir uns wohl bewußt, daß diese uns unverständliche Auffassung der evangelischen Verhältnisse theils von der großen Mehrzahl der Katholiken nicht getheilt wird und daß diese unsere Ehre schwer schädigende und in diesem Momente geradezu unbegreifliche Provocation nicht einmal in den Grundanschauungen der katholischen Kirche liegt; da es sogar einen päpstlichen Erlass giebt, der die von dem protestantischen Pfarrer geschlossene Ehe für gültig erklärt. Andererseits aber sehen wir, daß die katholische Kirche eine Macht ist, welche die Ordnung aufbauen hilft, Zucht und Sitte beschützt und in werththätiger Liebe strebt und schafft. Daher fallen bei aller Wahrung unseres evangelischen Standpunktes unsere politischen Ziele mit denen der katholischen Mitbürger in sehr wichtigen Sätzen zusammen, wodurch die politische Nothwendigkeit entsteht, daß die Vertreter beider Kirchen, welche politisch sich als die christlich-conservative und katholische Partei darstellen, zusammengehen müssen, wo es gilt, dem alles kirchliche verspottenden und damit alle Zucht und Ordnung auflösenden und alle sittlichen Bande zerlegenden, von Juden commandirten Fortschritte entgegenzutreten. Sie müssen sich verbünden gegen die den Unglauben predigende Phalanx, welche den Mammonsdienst (Mammonerthum) als oberstes Ziel staatlicher Weisheit hinstellt. Ehe wir diesen Götzen nicht gestürzt haben auf dem friedlichen Wege der Wiederherstellung der Corporationen und des Schutzes der Arbeit gegen das speculative Capital, sowie durch Umbahnung der wirtschaftlichen Reformen, ist an eine Consolidirung des deutschen Reiches nicht zu denken. Daher muß trotz aller uns trennenden Anschauungen das nächste Ziel beider Parteien fest darauf gerichtet sein, uns zu vereinen, um erst den gemeinsamen Feind zu schlagen.

Da der Kampf der beiden kirchlichen Richtungen auf einem ganz anderen Gebiete als auf dem der politischen und staatlichen Gewalt geführt werden muß, so wird die Forderung der conservativen Partei unentwegt die sein:

„Durch gründliche Revision der Maigesetze den sogenannten Kulturkampf aus der Welt zu schaffen, um erst mit geschlossenen Reihen das moderne Heidenthum niederzuwerfen.“

Dann erst ist eine gesunde Grundlage für etwaige weitere Auseinandersetzungen geschaffen.

— Wind und Dunst! Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „An den Ausfall der Landtagswahlen knüpft man auf Seiten der Conservativen große Hoffnungen, welche sich vorzüglich auf die überaus regen Anstrengungen der Partei stützen. Die Agitation wird mit großer Rührigkeit und mit geschickter Geheimhaltung betrieben. Es wäre zu wünschen, daß die Liberalen in dieser Beziehung die Augen offen hielten. Die Partei ist entschlossen, alles was sie an Capacitäten und sonst bekannten Namen besitzt, im Abgeordnetenhaus unterzubringen.“ — Dagegen schreibt die „Fr. Z.“: „Die Conservativen sind angesichts der Situation sehr bemüht, mit den Freiconservativen ein Bündniß für die Wahlen einzugehen, weil sonst bei der Mangelhaftigkeit der conservativen Organisation der liberalen Partei der Sieg bedeutend erleichtert werden würde.“ Es ergiebt sich aus diesen einander geradezu entgegengesetzten Schilderungen, was von den „guten, besten und allerbesten Informationen“ der

gegnerischen Presse zu halten ist. Gesunken, weiter nichts!

\*\* [Circus Merkel.] Gestern Abend 8 Uhr begann die erste Gala-Vorstellung, welche recht zahlreich besucht war. Das Künstler-Personal besteht nur aus tüchtigen Kräften, welche sämmtlich nur Hervorragendes leisten. Namentlich waren die Uebungen am Reck, die Barterre-Gymnastik der Familie Overgaard, die Leistungen der Miß Jeunet auf der rollenden Kugel und dem Drahtseil, sowie der Rautschufmann Marinello mit seinen an's Widernatürliche streifenden Bewegungen des Körpers höchst interessant. Außerdem bot das umfangreiche Programm, von dem wir noch die Vorführung des dressirten Elephanten und die Ballet-Divertissements erwähnen, reiche Abwechslung. Recht angenehm erleuchtete das electrische Licht das Innere des Circus. Die einzelnen Pöden folgten einander ohne jegliche Pause, wodurch es namentlich möglich war, in dem Zeitraum mehrerer Stunden eine solche bedeutende Menge Interessantes zu bieten.

— Wiederholt werden Personen mit polizeilichen Strafen belegt, weil sie die auf dem Standesamte zu erstattenden Anzeigen nicht rechtzeitig oder gar nicht angebracht haben, weshalb wir unsere Leser auf die bezüglichen Bestimmungen hiermit aufmerksam machen wollen. Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesamte des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen. Ist ein Kind todtgeboren oder bei der Geburt verstorben, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage geschehen. Wenn die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht feststehen, so müssen dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt angezeigt werden. Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage anzuzeigen. Wer den vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

— Für die Besucher des Riesengebirges wird die Feststellung der Monatsresultate der meteorologischen Station Schneekoppe für den durch seine abnorme Witterung interessanten Juli von Interesse sein. Sie ergiebt einen mittleren Barometerstand von 628,2 mm, Maximum 638,5 mm am 19., Minimum 620,2 mm am 9.; Durchschnitts-Temperatur nach Celsius früh + 8,7 Gr., Nachmittags + 10,9 Gr., Abends + 9,3 Gr.; Monatsmittel + 9,5 Gr.; die höchste Temperatur + 21,2 Gr. am 17., die niedrigste Temperatur + 1,1 Gr. am 2.; absolute Feuchtigkeit, Monatsmittel 7,4 mm, Maximum 11,9 mm am 22., Minimum 4,7 mm am 10.; relative Feuchtigkeit, Monatsmittel 83 pCt., Maximum 100 pCt. oft, Minimum 51 pCt. am 5.; Niederschlagshöhe 443,6 mm, größte 178,2 mm am 18. (Wolkenbruch); durchschnittliche Bevölkerung 6,6 nach 10theil. Scala; Zahl der heiteren Tage 3, der trübigen Tage 13, der Sturmtage 8, Zahl der Tage mit Niederschlägen 15, mit Regen 15, mit Nebel 20, mit Gewitter 4. Nach Berichten von der böhmischen Seite des Gebirges sind alle Wege zur Elbbaude, welche durch die letzten Unwetter unpassierbar gemacht waren, bereits wieder hergestellt, so daß der Verkehr mit diesem beliebten Punkte des Gebirges keinerlei Schwierigkeiten mehr bietet.

— Am 17., 18. und 19. September d. J. findet die diesjährige Ausschuß- und Delegirten-Versammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller in Nürnberg statt. Aus der reichen Tagesordnung heben wir hervor: 1) Die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter. 2) Die Organisation der wirtschaftlichen Interessenvertretung.

— Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, bis zum 10. April 1883 den Landrathsämtern eine Zusammenstellung einzureichen, woraus sich für die Zeit vom 1. April 1882 bis 1. April 1883 ergiebt, wie viel Gast- und Schankwirtschaften, einschließlich der Wein- und Bierstuben, concessionirt worden sind, und ob in den Orten, in welchen während dieses Zeitraumes eine oder mehrere Concessionen ertheilt sind, eine Vermehrung oder Verminderung der Gast- und Schankwirtschaften, sowie der Wein- und Bierstuben stattgefunden hat.

— Falsche Zweimarkstücke sind abermals in Circulation gesetzt worden. Dieselben tragen das Wappen der Freien und Hansestadt Hamburg, die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen J. Sie fühlen sich etwas fettig an, im Uebrigen ist der Klang hell. Da an verschiedenen Stellen der Falsificate kleine rothe Flecke zum Vorschein kommen, so läßt dies auf stärkere Kupferlegirung schließen.

— In verschiedenen Zeitungen lesen wir, daß die kleinen goldenen Fünfmarkstücke (halbe Kronen) demnächst gänzlich aus dem Verkehr verschwinden sollen, da die Reichsbankanstalten angewiesen seien, die eingehenden halben Kronen anzuhalten und nicht von Neuem in Umlauf zu setzen.

[Offene Stellen.] Durch versorgungsbe-  
rechtigte Militärärzte sind nachbenannte Stellen zu  
besetzen: Bei der Provinzial-Verwaltung zu Danzig  
ein Kanzlist mit 1200 Mark und ein Kanzlist mit  
1100 Mk. jährl. Gehalt. Bei der Königl. Intendantur  
des 3. Armeekorps ein Bauschreiber mit 125 Mk.  
monatl., Stelle am 1. September c. zu besetzen, Mel-  
dung beim Garnison-Bau-Inspector B u s s e in Branden-  
burg a. H. Bei der Wasserbau-Inspection zu Ratibor  
zwei Bühnenmeister-Aspiranten mit je 2,50 Mk. Tages-  
diäten, welche bei guter Dienstleistung auf 3 Mk. er-  
höht werden; bevorzugt werden Personen aus dem  
Unterofficier- und Feldwebelstande der Pioniere, Mel-  
dung beim Königl. Ober-Präsidium — Oberstrombau-  
Verwaltung — zu Breslau. Beim Magistrat zu  
Schweidnitz ein Polizei-Secretär mit 1800 Mk. Gehalt,  
welches von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk., bis zum  
Maximalsatz von 2400 Mk., steigt; Bewerbungen bis  
15. September c. einzureichen. Beim Magistrat Sten-  
dal ein Stadt-Secretär mit 1500 Mk. jährl. Gehalt.  
Bei der Garnison-Bau-Inspection Berlin ein Bau-  
schreiber mit monatlich 90 bis 125 Mk., Meldung beim  
Garnison-Bau-Inspector La Pierre zu Berlin. Bei  
der Strafanstalt Celle drei Hilfsaufseher mit je 90 Mk.  
Remuneration monatlich, Gehalt steigt bis auf 1200 Mk.  
und Miethsentschädigung von 180 Mk. jährl. Bei der  
K. Polizei-Direction Göttingen ein Bureau-Hilfsarbeiter  
mit 1200 Mk. jährl. Remuneration. Bei der Marine-  
Garnison-Bau-Verwaltung Wilhelmshafen ein Bau-  
Aufseher mit 1020 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungs-  
geldzuschuß pro Jahr, Meldung bei der Intendantur  
der Marine-Station der Nordsee zu Wilhelmshafen.  
Beim Magistrat Siegen ein zweiter Bureaugehilfe mit  
1100 Mk. Gehalt und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.  
Beim Ober-Bürgermeister-Amt Köln zehn Secretariats-  
Gehilfen mit je 3 Mk. täglich, zehn Schreiber mit je  
2 1/2 Mk. täglich und zehn Aufseher im Museum, Schlach-  
thof und für die Mätker mit je 2 Mk. täglich.

— Wenn ein mit directem Billet versehener Rei-  
sender in Folge Zugverspätung den fahrplanmäßigen  
Anschluß nicht erreicht und über eine andere nach dem  
Bestimmungsorte führende Route den Bestimmungsort  
früher erreichen kann, als wenn er den nächsten fahr-  
planmäßigen Zug der Route benützt, für welche das  
Billet lautet, so kann im Bereich der unter der könig-  
lichen Eisenbahn-Direction stehenden Strecken auf Grund  
des gelösten directen Billets die Hilfsroute benützt wer-  
den. In solchen Fällen genügt es, wenn die Verspä-  
tung von dem Vorstande der betreffenden Station auf  
dem Billet bescheinigt und für die neue Route das  
Billet als gültig erklärt wird. Diesen Vereinbarungen  
ist auch die Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-  
Freiburger Eisenbahn für die im Wechselverkehr mit  
den deutschen Nachbarbahnen zur Verausgabung kom-  
menden directen Billets beigetreten.

[Postkarten mit Antwort vom Aus-  
lande.] Wird von Postkarten mit Antwort aus Län-  
dern des Weltpostvereins die mit dem Werthzeichen des  
fremden Landes versehene zweite Hälfte (die Antwort-  
karte) bei einer deutschen Postanstalt eingeliefert, so  
wird dieselbe selbstverständlich als frankirt behandelt.  
Doch dürfen derartige Karten nicht nach einem beliebigen  
fremden Lande, sondern nur nach demjenigen  
Staate gerichtet sein, aus welchem die Ursprungskarte  
herrührt. Sind sie nach einem andern Gebiete adres-  
sirt, so werden sie nicht befördert.

[Auslieferung von Telegrammen durch  
Einwerfen in die Briefkästen.] Es mag darauf  
hingewiesen werden, daß Telegramme auch durch Ein-  
werfen in die Briefkästen aufgegeben werden können.  
Es ist dies für solche Fälle von Nutzen, in welchen  
die Telegramme keine große Eile haben, d. h. wenn  
ihre Beförderung bis zur nächsten Leerung des Brief-  
kastens aufgeschoben werden kann. Man erspart den  
Weg zum Telegraphenamte. Die Telegramme können  
zusammengefaltet oder in einen Umschlag gesteckt, auch  
auf eine Postkarte geschrieben werden, müssen aber  
event. auf der Außenseite in auffällender Weise als  
Telegramm bezeichnet und durch Post- oder Telegraphen-  
marken frankirt sein. Ungenügend oder gar nicht fran-  
kirt Telegramme aus dem Briefkasten werden nicht ab-  
gesandt, sondern, wenn möglich, dem Aufgeber zurück-  
gegeben, andernfalls aber später vernichtet.

— Uebergibt eine Braut ihren Geburtschein an  
den Standesbeamten zum Zweck der Eheschließung, nach-  
dem sie in dem Geburtscheine ihr Alter in unwahrer  
Weise verändert hatte, so ist sie nach einem Urtheile  
des Reichsgerichts, wegen Urkundenfälschung zu bestraf-  
fen, auch wenn die Braut ausschließlich aus weiblicher  
Eitelkeit und Thorheit die Veränderung vorgenommen  
hatte.

### Preussische Klassenlotterie.

Ziehung vom 22. August.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse  
166. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:  
2 Gewinne von 30000 Mk. auf Nr. 2609 77530.  
2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 1456 44294.  
2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 57785 76620.  
43 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1368 5000  
5903 7175 7363 10247 11529 12137 13043 15483  
16719 18753 24872 29872 30015 34765 35461  
36044 40305 40853 42533 44819 49224 54441  
56246 57634 58723 65696 66430 68104 72718  
74292 75797 77168 79371 82142 85838 86703  
87549 90349 90952 91398 94057.  
49 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2673 3794  
4105 6283 8095 8812 9380 9896 13063 14465

16024	20387	21209	21886	24027	24557	25187
25470	25478	26855	28543	28827	30797	32773
39203	40859	42828	44944	48474	49514	52004
52311	53145	53311	54712	59372	67954	69868
73470	74068	75714	80023	82855	82985	84108
90942	91895	93169	93871.			

### Producten-Bericht.

Breslau, 23. August. Landzufuhr und Angebot aus zweiter  
Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. neuer  
schlesischer weißer 17,50—19,50—21,50 Mk., neuer gelber 17,00  
—19,00—21,00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. —  
Roggen, in ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr.  
netto 13,70—14,40—15,00 Mk., feinstes über Notiz. Gerste,  
feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk., weiße  
14,50—15,50 Mk. — Hafer, ohne Aenderung, per 100 Ki-  
logr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mk., feinstes über Notiz be-  
zahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,00  
—16,50 Mk. — Erbsen preishaltend, per 100 Kilogr. 16,00—  
17,00—18,50 Mk., Victoria 20,50—21,00—22,00 Mk. —  
Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 17,50—18,50—19,00  
Mk. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—  
14,00—15,80 Mk., blaue 12,80—13,80—14,80 Mk. — Wicken  
schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mk.  
Delfaaten ohne Aenderung. — Wintererbsen per 100 Kilogr.  
24,50—25,75—26,75 Mk., Wintererbsen 24,00—25,50—26,25  
Mk. — Rapstuchen fest, per 50 Kilogr. 7,20—7,50 Mk., fremde  
6,50—7,00 Mk., per September-October 7,00—7,20 Mk. — Lein-  
tuchen ruhig, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mk., fremder 7,80—  
8,60 Mk.

Kleefamen ohne Umsatz.  
Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 34,00  
bis 35,00 Mk. Roggen-Hausbrot 23,00—24,00 Mk. Roggen-  
futtermehl 10,00—10,75 Mk., Weizenkleie 8,75—9,50 Mk.

### Briefkasten.

Herrn **A.**, hier. Sie nennen sich „gemäßigt“. Sie sagen:  
Man hält hierorts die Erwähnung der „Juden“ in der  
Presse nicht für „anständig“.

Merkwürdige Leute! Die liberale Presse spricht unter Bei-  
stimmung der Bürger über Alle, die ihr nicht genehm sind,  
ohne Ansehen der Person: von „wunderbaren Heiligen“,  
von „Reuten“, „Hunderubeln“, von „Heuten“ und  
„Winseln“, von „Prügeln mit Gebirgsstöcken“ u. s. w.,  
sie nennt uns Christen ungerügt: „Heuchler, Orthodoxe,  
Ultramontane, Bande“ u. s. w. Uns will man tabeln,  
daß wir in sachlichen Auseinandersetzungen ohne Hohn  
und Spott, sondern stets im bittren Ernste den klar zu  
Tage liegenden verderblichen Einfluß jener sich bei uns ein-  
bringenden fremden Race darzulegen versuchen, und uns will  
man rügen, daß wir das Wort „Jude“ brauchen, welches  
doch so alt ist, wie die deutsche Sprache, und welches durchaus  
keinen gehässigen Nebenbegriff hat, als den, welchen  
jene Leute durch ihr eigenes Thun und Treiben und ihre  
Ueberhebung sich selbst angeheftet haben? Sollte Ihnen  
eine anständigere Bezeichnung für die Kinder Sem's zu Gebote  
stehen, so bitten wir, dieselbe uns zur Verwerthung gütigst zu  
übermitteln. — Oder — sollte es einer deutschen und christ-  
lichen Presse sogar schon verwehrt sein, überhaupt von  
„Juden“ und „Christen“ sprechen zu dürfen? —  
Nein! So weit haben wir uns wenigstens unter das Joch  
Israel's noch nicht gebeugt. Haben Sie es gethan, so bleiben  
Sie doch ruhig bei Ihren Genossen.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Statt besonderer Meldung.)

Heut früh 7 1/2 Uhr verschied nach längeren, schweren  
Leiden, gestärkt durch die heil. Sterbesakramente, mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der

Hötelbesitzer

**Herrmann Titz,**

im Alter von 48 Jahren. Dies zeigt tiefbetrußt an

**Elisabeth Titz, geb. Zölisch,**

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonnabend früh 10 Uhr.

2415

### Ein Reitpferd,

Dollblutstute, 12 Jahre alt, firm geritten,  
auffallend gängig und ausdauernd, steht sehr  
preiswerth zum Verkauf Dominium Hertwig-  
waldau bei Jauer. 2428

### Zur Jagd.

Einen firmen Hühnerhund  
im dritten Felde, gleichzeitig ausgezeichneter  
Safenapponteur, Farbe schwarzblau getigert, ver-  
kauft  
**Carl Friedrich,**  
2427. Ober-Zieder, Kreis Landeshut.

### Zwei Malergehilfen

für dauernde Arbeit werden gesucht. 2430  
**Paul Beyer, Sauban.**

### Guts-Verkauf.

Ein im Goldberg-Haynauer Kreise gelegenes  
Gut von ca. 200 Morgen Areal bester Cultur,  
lebendes wie todttes Inventar im besten Zustande  
und übercomplet, mit vollständiger Ernte, neueste  
Maschinen, Gebäude durchweg massiv, ist bei  
10- bis 12000 Thlr. Anzahlung bald aus freier  
Hand an Selbstkäufer zu verkaufen. Näheres  
unter **A. B. 100** postl. Goldberg i. Schlef.

### Züchtige Steinmeken

finden noch immer lohnende Beschäftigung in  
den Fischbacher Granitbrüchen. Meldungen bei  
**A. Beseler in Fischbach** und **W. Hah-  
mann in Jannowitz.** 2393

Der landwirthschaftliche Verein für Schönau  
veranstaltet am **29. August 1882** auf einem in der Nähe der Stadt  
belegenen Platze ein



## Thierschaufest,



bei welchem neben der staatlichen **Minderschau** eine Ausstellung  
sämmlicher sonstigen landwirthschaftlichen Nutzthiere und ein Markt  
für Maschinen, Geräthe und andere einschlägige Gewerbezegenisse  
stattfinden soll.

Zum Schluß soll eine **Ausspielung von Ausstellungsgegen-  
ständen** erfolgen, wozu Loose à 1,50 Mark durch die Herren **P. Spehr,  
E. Baerwaldt, Wendlandt, Oscar Roth** und Mehlhändler **Dittrich**  
in Hirschberg zu beziehen sind.

### Der Vereins-Vorsitzende.

**v. Küster,**

Hohenliebenthal bei Schönau (Hgsbez. Liegnitz).

2007

### Unterkommen.

Zur selbstständigen Führung des Haushalts  
eines älteren Herrn wird bald oder Michaeli  
eine alleinlebende Person in den vierziger Jahren  
gesucht, welche mit guter bürgerlicher Küche,  
Wäsche und allen häuslichen Arbeiten vollständig  
vertraut. 2400

Meldungen unter **H. S. Nr. 8** nebst Ein-  
sendung nur bester Zeugnisse postlagernd **Warm-  
brunn** erbeten.

### Einige Cigarrenarbeiter

werden bei gutem Lohn und dauernder Arbeit  
gesucht. **Fr. Gottwald, Cigarrenfabrikant.**  
2423. Greiffenberg i. Schl.

**18 Kühe,** hochtragend und mit Kälbern,  
und 6 tragende Kalben, alles  
starkes, schönes Vieh, Holländer und Kreuzungs-  
Race, stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer  
**Bernhard Scholz** in Wertschütz bei Jauer

**Druck**  
 der Post a. d. Riesengebirge  
 [Insertions-Aufträge  
 an die Exped. der „Post a. d. Riesengeb.“  
 in Hirschberg i. Schl. zu richten],  
 des Hirschberger Kreisblatts  
 [Privat-Anzeigen  
 finden in demselben keine Aufnahme],  
 des Bolkenhainer Kreisblatts  
 [Inserate an W. Pfund in Hirschberg  
 i. Schl.],  
 der Hirschberger Eisen.-Btg.  
 [Insertions-Aufträge  
 an die Exped. derselben in Hirschberg],  
 des Wanderer i. Riesengebirge  
 [Annoncen an Th. Donat, Mittel-  
 Bitterthal i. Schl.]

**W. Pfund's  
 Buchdruckerei  
 (Paul Oertel)  
 Hirschberg  
 in Schlesien.**

Speise- & Bekartten,  
 Sanzordnungen,  
 Verlobungsanzeigen,  
 Hochzeitsladungen,  
 Preis-Contrants,  
 Prospeete, Circulare,  
 Aulse, Memoranben,  
 Rechnungen,  
 Adref-, Fistenkarten,  
 Trauungs-,  
 Tafel- und sonstige  
 Festsieder,  
 Werke, Zeitschriften,  
 Statuten, Katafoge,  
 Placate  
 in allen Größen.

**Verlag**  
**sämmtlicher Formulare**  
 zum Gebrauche  
 für die Herren Amtsvorsteher,  
 Geistlichen und Lehrer,  
 die Standesämter, Gemeinde-  
 vorstände, Schiedsämter etc.  
 [Verzeichniß der vorhandenen Formulare auf  
 Wunsch gratis und franco.]  
 Ferner stets vorrätzig:  
**Formulare**  
 für Lehr-Contracte, Lehrbriefe, Mieths-  
 und Pacht-Contracte, Nachlaß-Inven-  
 tarien, Vormundschafts-Rechnungen,  
 Proceß-Vollmachten, Frachtbrieft etc.,  
 sowie für Fleischbeschauer und  
 Fleischer.

## 20 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. (Sonntag zu Montag) ist ein Theil des Geländers unseres Steges am Fabrikwehre herabgerissen, desgleichen der in der Nähe befindliche Wegweiser des Riesengebirgs-Vereins ausgerissen und ins Wasser geworfen worden. Vermuthlich sind diese Beschädigungen von 3 Personen verübt worden, die den Steg um 1 Uhr Nachts passirt haben. Derjenige, der uns durch Namhaftmachung der Betheiligten zur gerichtlichen Bestrafung derselben verhilft, empfängt von uns 20 Mark Belohnung.

### Die Direction

der Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.

2413

### Im Namen des Königs!

Zu der Privatklage des Hausbesizers u. Handelsmannes **Heinrich Thiel** zu Arnsdorf, Privatklägers, vertreten durch den königlichen Rechtsanwalt Schulze zu Hirschberg, gegen den Hausbesizer und Maurer **Traugott Hinke** zu Glasnitz, Angeklagten, vertreten durch den königlichen Rechtsanwalt, Justizrath **Wiesler** zu Hirschberg,

#### wegen Beleidigung,

hat das königliche Schöffengericht zu Schmiedeberg in der Sitzung vom 31. März 1882, an welcher Theil genommen haben:

1. Dr. Friedländer, Amtsrichter, als Vorsitzender,
  2. von Bock, Oberstleutenant a. D.,
  3. Richter, Fabrikbesizer, als Schöffen,
- Knüppel, Referendar, als Gerichtsschreiber;

für Recht erkannt:

der Angeklagte, Hausbesizer und Maurer **Traugott Hinke** zu Glasnitz, 60 Jahre alt, evangelisch, unbestraft, wird der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers für schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von 30 Mark (Dreißig Mark), an deren Stelle, falls sie nicht bezutreiben ist, eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen tritt, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt; gleichzeitig wird dem Beleidigten, Hausbesizer **Thiel**, die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung durch einmalige Insertion des verfügbaren Theils des Urtheils im „Boten aus dem Riesengebirge“ und in der „Post aus dem Riesengebirge“ binnen 4 Wochen nach beschrittener und ihm bekannt gewordener Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Zwei tücht. Maschinenschlosser werden gesucht.

**J. Rosenstein, Zauer i. Schl.**

**Candis-Syrop**, à Pfund 20 Pf.,  
**Bair. Kochbutter**, à Pfund 80 Pf.,  
**Camp.-Caffee**, gebrannt, à Pfund 100 Pf.  
 empfiehlt als beachtenswerth  
**Paul Spehr.** 2279

### Frische Sendung

der anerkannt guten bairischen **Margarin-Butter**

empfangt und empfiehlt die Droguen- und Colonialwaaren-Handlung von

**Victor Müller,**  
 vorm. A. P. Menzel.  
 2420

### Zahnbürsten,

Taschenbürsten, Taschenspiegel, Kämmen u. dergl. Artikel mehr empfiehlt

**Emil Jaeger.** 2403

Unter der großen Zahl von Zahn- und Mund-Reinigungs- und Conservirungs-Mitteln hat sich die

### Zahnpasta (Odontine)

vom königl. bair. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich**, Nürnberg, seit nunmehr 19 Jahren entschieden den größten Beifall und die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und dieselben vor Fäulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält. Allein-Verkauf à 50 Pf. bei Herrn **Victor Müller.** 2144

Die Schloßmühle Erdmannsdorf empfiehlt den Herren Deconomen schönes

### Roggen-Futtermehl

zur gütigen Beachtung. Bei Entnahme von 50 Ctr. ermäßigte Preise.

**Heinrich Kotzam.**

## Kräftig schmeckenden Campinos-Caffee

empfeht **Paul Spehr.**

## Böhmischen Saatroggen

empfeht in vorzüglicher Qualität **Carl Heinzel,**

Liebau i. Schl. 2410

Eine offene, d. h. nicht überbaute

## Gruft

auf dem Gnadenkirchhofe (Hirschberg) wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter genauer Bezeichnung und Angabe des Preises werden unter „Gruft“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2414

## Eine gebildete Dame

in mittleren Jahren sucht Stellung zur Repräsentation und Führung eines größeren oder kleineren Hausstandes unter bescheidenen Ansprüchen. Auch Pflege und Erziehung von Kindern würde gern übernommen. Adressen **A. B.** postlagernd **Warmbrunn.** 2411

Ich suche zum 1. October eine in Küche, Wäsche und Plätterei firme und selbstthätige

## Wirthschafterin

unter meiner Leitung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Ritter-Quitsbeßer **Ackermann**, Nieder-Langendöls, Kreis Lauban. 2397

## Berliner Börse vom 22. August 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
Stückzahl	Preis	Stückzahl	Preis
20 Fres.-Stücke	16,295	Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rück. 115	4 1/2 107,80
Imperial	16,70	do. do. rück. 100	4 96,80
Deferr. Banknoten 100 fl.	171,75	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,00
Russische do. 100 Ro.	204,10	Schlesische Bod.-Erb.-Pfdb.	5 102,90

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Sant-Actien.	
Stückzahl	Preis	Stückzahl	Preis
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,20	Breslauer Disconto-Bank	6 88,00
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 104,70	do. Wechsel-Bank	6 1/2 104,70
do. do.	4 101,70	Niederlausitzer Bank	6 94,20
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,10	Norddeutsche Bank	10 163,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,80	Oberlausitzer Bank	5 102,40
do. do. diverse	4 101,10	Deferr. Credit-Actien	11 1/4 589,50
do. do.	3 1/2 95,70	Pommersche Hypotheken-Bank	0 44,50
Berliner Pfandbriefe	5 108,50	Posener Provinzial-Bank	7 122,00
do. do.	4 1/2 104,00	Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	6 110,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,80	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 124,00
Posensche, neue do.	4 100,80	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 80,80
Schles. altlandschaft. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	2 1/2 86,00
do. landschaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	6 149,60
do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsische Bank	6 122,40
Pommersche Rentenbriefe	4 100,90	Schlesischer Bankverein	6 108,50
Posensche do.	4 100,50		
Preussische Rentenbriefe	4 100,60		
Schlesische do.	4 100,80		
Sächsische Staats-Rente	3 81,70		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,50		

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
Stückzahl	Preis
Deutsche Gr. Bd. Pfdb. rück.	5 105,50
do. do. rück. 110	4 1/2 103,10
do. do. rück. 100	4 95,50
Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rück. 110	5 110,70
do. do. III. rück. 100 1882	5 101,50
do. do. V. VI. rück. 100 1882	5 104,90

Industrie-Actien.	
Stückzahl	Preis
Erdmannsdorfer Spinnerei	0 36,50
Breslauer Pferdebahn	5 116,50
Berliner Pferdebahn (große)	9 182,20
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 102,00
Schlesische Feuerversicherung	17 885,00

Bau-Discount 4%.		Lombard-Zinsfuß 5%.	
Stückzahl	Preis	Stückzahl	Preis
Bau-Discount 4%	—	Lombard-Zinsfuß 5%	—
Privat-Discount 3 1/2%	—		

## Die Lomnitzer Milchhalle

empfeht ihre **täglich frische Süßmilch-Zafelbutter,** sowie ihre sämmtlichen andern in vorzüglicher Güte gelieferten Producte.

## Ungar. Weintrauben

empfeht **Johannes Hahn.** 2426